

Die Heuberger können nicht klagen

Die Verkehrsverbindungen haben sich gegenüber früher extrem verbessert

Von A. Lothar Häring

HEUBERG - Früher war es so auf dem Heuberg: Es gab einen Bus für Schüler und Arbeiter. Während Letztere schon frühmorgens die eine oder andere Rauchtenne, zeigte sich der eine oder andere Schüler ziemlich aufgeweckt und zu kleinen Scherzen, aufgelegt.

Der Bus – am Steuer ein Postbeamter, der in Spaichingen Dienst tat – startete um 5.55 Uhr in Königsheim. Der kalte Rauch vom Vorabend stand noch im Raum. Im Winter waren die Scheiben völlig vereist. Über Bubsheim (Abfahrt 6.11 Uhr), Böttingen, Mahlstetten (dort stieg der Kassierer zu), Dürbheim und Balgheim ging es nach Spaichingen. Ankunft: 7.20 Uhr. Mit den Fahrgästen quoll auch der Rauch aus dem Inneren ins Freie.

Offizielle Rückfahrt: 12.10 Uhr. Wenn die Schüler eine sechste Stunde hatten, also bis 12.35 Uhr, dann bot sich die nächste Rückfahr-Möglichkeit – am Steuer wieder der Postbeamte – um 17.30 Uhr mit dem Arbeiterbus kam regelmäßig vor, dass Schüler deutlich länger als zwölf Stunden unterwegs waren. Die Rede ist von den 1960-Jahren. Wer in Reichenbach, Wehingen oder Gosheim wohnte, konnte auch den Zug nehmen, allerdings nur bis 1966, dann wurde die Heubergbahn abgebaut.

Oberer Heuberg

Heute gibt es zwar keinen Zug mehr, aber die Lage hat sich grundlegend verändert. Fast stündlich, von frühmorgens bis spät in den Abend verkehren Busse. Es sind so viele, dass



Busse am laufenden Band: Auch das Schulzentrum Gosheim-Wehingen ist gut versorgt,

FOTO: GISELA SPRUE

unterschiedlich. Andererseits hat Minder aber auch beobachtet, dass manche Schülerbusse „übertoll“ seien.

„Was die Straßen betrifft, sind wir gut versorgt“, sagt der Bürgermeister. Sowohl die Dürbheimer Steige als auch Strecken zwischen Bubsheim, Mahlstetten und dem Lippachtal beziehungsweise Heuberger Kreuz nach Gosheim und Wehingen seien gut ausgebaut. Probleme gebe es allenfalls zwischen Königsheim und der Abzweigung nach Bubsheim/Böttingen, wo die Straße lediglich 5,50 Meter breit sei. Eigentlich wäre am dortigen Knotenpunkt zur Verkehrssicherheit ein Kreisverkehr nötig. Es gebe auch schon eine Planung, aber die Realisierung scheitere am Geld. Die Investition würde sich auf rund 800 000 Euro belaufen.

Wehingen/Gosheim: Forderung nach drei Fahrspuren

Auch Josef Bär, der Bürgermeister von Wehingen und Reichenbach, kann nicht klagen: „Wir sind zufrieden mit der Anbindung“, sagt er. Eigentlich gebe es nur ein großes Problem für den Heuberg: „Wir brauchen dringend die dritte Fahrspur zwischen Denkingen und Gosheim.“

Von Egesheim bis nach Aldingen mit Umstieg in den Ringzug nach Spaichingen fahren täglich mehr als 50 Busse, während der Ferien sind es immer noch gut 20. Zwischen Böttingen, Bubsheim, Wehingen und dem Schulzentrum bei Gosheim verkehren jeden Tag 17 Busse.

Heuberg-Donautal

Ähnlich ist die Lage vom Heuberg in Richtung Donautal. Dort fahren täglich – von 5.30 bis 23.48 Uhr – zwischen Königsheim und Mühlheim (wo Anschluss zum Ringzug ist) 23 Busse, in der Gegenrichtung sogar 27. An Samstagen verkehren die Busse von 6.31 bis 23.07 Uhr und an Sonntag und Feiertagen immerhin von 9.32 bis 18.24 Uhr.

„Wir sind zufrieden, wenn man an früher denkt“, sagt Kreisrat Josef Schilling aus Renquishausen. Von Leerfahrten ist ihm nichts bekannt, doch Kenner des Nahverkehrs berichten, das komme auf dieser Strecke auch regelmäßig vor. Aber auch da verweise das Landratsamt auf das Gesamtkonzept.

Und die Heubergbahn? Wäre das nicht eine schöne Sache, wenn sie noch da wäre? „Der trauert niemand nach“, sagt Josef Bär.

Ansichtssache

Von A. Lothar Häring



Der Traum von der Heubergbahn

Der Heuberg, einst vom Wohlstand und von den Zentren abgehängt, ist längst auf der Überholspur. Inzwischen auch beim Nahverkehr. Glaubt man Kennern, dann herrscht mittlerweile fast schon ein Überangebot. Vielleicht sollte man wirklich mal prüfen, ob – und wenn ja – wie man da Geld sparen könnte.

Erstaunlich ist, dass offenbar niemand der Heubergbahn nachtrauert. Dabei könnte man sich gut vorstellen, wie reizvoll es wäre, mit dem Ringzug ins Tal zu fahren und dort gute Anschlüsse hinaus in die Welt zu haben. Vorbei. Schade!

l.haering@schwaebische.de



Gerhard Minder, Bürgermeister von Böttingen und Mahlstetten, manchmal ein schlechtes Gewissen hat. „Manche Busse fahren leer“, berichtet der CDU-Kreisrat. Er habe deshalb auch schon mal beim Landratsamt nachgefragt, ob man da nicht Geld sparen könne, sagt der CDU-Kreisrat, dann aber zur Antwort bekommen, man müsse die gesamte Strecke sehen. Da sei die Auslastung